


Karl XII., Schweden, König

**Xylobalsamum Oder Holtz-Balsam schon für einiger Zeit erfunden/ wodurch
allerhand Holtz-Werck/ nebenst vielen anderen Dingen/ für Fäule und Verderben
kan bewahret werden**

Stockholm: Gedruckt in der Königl. Buchdruckerey, 1720

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726628507>

Druck Freier  Zugang





VI. 38.



Universitäts
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1726628507/phys_0001

DFG

VI. 38. (R)

fi
du
vi

XYLOBALSAMUM

Oder

Holz-Balsam

schon

für einiger Zeit erfunden / wo-
durch allerhand Holz = Werck / nebenst
vielen anderen Dingen / für Fäule und
Verderben kan bewahret
werden.



STOCKHOLM /

Gedruckt in der Königl. Buchdruckerey /

1720.

MUMIARUM

1710

Gold-Blatt

1710

Einziges Blatt
aus dem Gold-Blatt
aus dem Gold-Blatt
aus dem Gold-Blatt



1710

aus dem Gold-Blatt
aus dem Gold-Blatt

Königl: Majt

Allergnädigstes Privilegium, an-
gehend die neue Manufacturen
von Holz-Balsam.

Wir CARL von Gottes
Gnaden derer Schweden/Go-
then und Wenden König/ Groß-Für-
ste zu Finnland/ Herzog in Schonen/
Estland/ Liefland/ Carelen/ Breh-
men/ Verhden/ Stettin/ Pommern/
Cassuben und Wenden; Fürste zu
Rügen/ Herr über Ingermanland
und Wismar; wie auch Pfaltz-Gräf-
se am Rhein im Bähern/ zu Jülich/
Cleve und Bergen Herzog 2c. 2c. 2c.
Thun kund und zu wissen/ daß/ nach-
dem Uns Unser getreuer Mann/ Vi-
ce-Präsident und Achiater, der Uns
geliebte/ Edle und wohlgeborne Ur-
ban Hiärne in Unterthänigkeit zu er-
kennen gegeben / wie daß er durch
sonderbahre Wissenschaft eine Mate-
rie oder einen Balsam zu bereiten vor-
habens/ damit nicht nur allerhand
Holz

Holtz Werck sondern auch viel ander
Zeug für der Fäule zu bewahren / so
daß es eine unglaublich lange Zeit un-
vergänglich werde; Uber welche Erfin-
dung / umb solches so viel besser in Ge-
brauch bringen zu können/ er umb einige
Freiheit und daß niemand bey ansehn-
licher Buße und Straffe sich unterste-
hen möge desgleichen nachzumachen o-
der durch verfälschte Arbeit sein Vorha-
ben auffeinige Weise zu hindern / unter-
thänigst ersuchet. Demnach und weilien
Wir eine so rühmliche Erfindung/ die
nicht geringen Nutzen und Vortheil
mit sich bringen wird/ gerne befördern:
Als wollen Wir hiermit und in Krafft
dieses unsers offenen Brieffes / ihme
Urban Hiärne Unser Gnädigstes Pri-
vilegium, gedachte Materie oder Bal-
sam alleine bereiten und verkauffen zu
lassen verstattet und mitgetheilet ha-
ben; so daß niemand sich unterstehen
mag bey Straffe von ein tausend
Thaler Silbermünze / ohne seinem
Willen/ zu privat und eigenem Dien-
ste selbigen nachzumachen oder Ihme
auf

auff einige weise darinnen hinderlich
zu seyn und Eingriff zu thun. Wor-
nach sich alle / die solches angehet / in
Gehorsam zu richten haben. Zu meh-
rer Uhrkund haben Wir dieses mit ey-
genhändiger Unterschrift und Unse-
rem Königl. Sigill bekräftiget. Lund
den 17. Febr. 1718.

CAROLUS.

(L. S.)

C. Feif.



S ist bereits eine
ziemliche Zeit verfllossen / seitdem
ich eine Schrift von Sparung
deß Holzes auffsetzte / die nach
gehends in den Druck ausgehen ließ. Dazu
wurde ich veranlasset / als ich sahe / wie das
allzuhäuffige holzbrennen / so bey nahe allent
halben ohne Sparsamkeit geschieht / endlich
einen grossen Mangel an Holze und eine dar
auff erfolgende Theurung / die keine geringe
Plage für uns in diesen kalten Nordischen Län
dern wäre / insonderheit dann / wenn die Käl
te am strängsten ist / verursachen solte. Dar
innen lehrte / wie man noch in der Zeit sich ge
wehnen müste mit dem Holze sparsam umzu
gehen und dasselbe nicht so unvorsichtig zu ver
nichten; zuwahlen viele Jahre dazu erfordert
werden / ehe ein gefällter Wald wiederwächst /
und dessen Stelle ein neuer erfüllet ; so daß
zu befürchten / es dürfften durch das häuffige
brennen und unzeitige Holzhauen die Wäl
der endlich ausgehauen werden und für unsere
Nachkommen gar wenig Holzer zum brennen
noch weniger zu Kohlen umb die Metallen zu
schmelzen und zu bereiten / und am allerwe
nigsten die verfallne Häuser wieder zu erbauen/
übrig bleiben. Wir haben nun / leyder !
bereits die Probe in denen Händen / da Holz
und

und Kohlen ſå theuer geworden / daß die un-
vermögene kaum ſo viel / als ſie ihre kleine
Kinder für der groſſen Winter-Kälte zu er-
halten und ſchützen bedürffen / erkauffen könn-
en. Wie es inſkünfftige mit Zimmern /
Bretern und anderem Holzwercke gehen wird /
kan man leicht erachten.

Dieſes hat mir Anlaß gegeben von des
me / was ich bereits für 35. Jahren erdacht /
wie man unſer Holzwercck / unſere Breter
und alles / was von Holze gearbeitet und ge-
bauet iſt / dauerhaſſtig machen könne / ſo daß
es eine lange Zeit der Fäule biß auff ein paar
Männer Alter oder ein ganzes Seculum wie-
derſtehen möge / kürzlich zu handeln. Es wä-
re gewiß eine ſichere und nützliche Erſparung /
daß / was an Gebäude / Brücken / Pfähle /
Zaunſtöcke / Plancken und dergleichen ange-
wendet wird / in vielen Jahren aushalten
möchte und nicht ſo bald / wie bißhero ge-
ſchehen / verödet und verminert wer-
den. Darum habe ich / da die Chymie mir
Anleitung gabe allezeit auff etwas neues zu
denken / allmählig / ſo viel möglich geweſen /
mein vorgesehtes Ziel / was zum Regno
vegetabili gehöret und das aus der Erden
wachſende Zeug / alle Arten von Holz / ſo
wohl was löſer als dichter und härter / Wur-
keln / Rinden / Baſt ſamt was davon ge-
bauet und bereitet wird / oder aus denen Ge-
wäch-

wachsen selbst zugerichtet wird / Hanff /
Flachs und Leinen Zug / Leinwand und mehr
dergleichen / sicher und ohne Schaden zu ver-
wahren / erreicht.

Hierdurch ward ich anefrischt ferner
zu gehen und zu denen Met-Allen samt dem
Mineralschen Reiche zu schreiten / das / so
der vergänglichkeit mehr unterworffen ist / Ei-
sen / Stahl / Zinn und Bley / und was dar-
aus kan bereitet oder geschmiedet werden / zu
stärcken. Kupffer aber Silber und Gold / so
an sich selbst der Vergänglichkeit mehr wiez-
derstehen / haben solches nicht nöthig.

Wie nun nichts vergängli her ist als der
Zeug und Urheb / so im Regno Animal
oder dem Thierischen Reiche gefunden wird /
entweder ganze Thiere / es seyen vierfüßige /
fliegende / schwimmende und kriechende / oder
auch deren Theile / als da sind Haut und
Fell und was davon bereitet wird / Bein
und alles das / so daraus gemacht wird :
So kan man alles zusammen auff die Weise
unverdorben ohne Schaden erhalten. Aber
daegen was Verderben und Schaden ver-
ursachet / wird dadurch abgehalten und ge-
tödtet : als Katzen / Mäuse / Maulwürffe /
allerhand Ungezieffer / als Wanzen / Heim-
gen / Ameisen / Schaben / Würme / For-
teanen (eine Art von Würmen / die in Mo-
rau und in Finnland gefunden werden) und

Schaben

11 4

Käffer

Käffer/ Spinnen/ und in denen hitzigen län-
dern Scorpionen / Taranteln/ daß sie nir-
gends fortkommen oder ihre Zähne ansetzen
können. Gut in Tonnen/ Kasten und La-
den kan man an solchem Orthes für ihnen un-
beschädiget behalten.

Und wie solches bey nahe alle Dinge
für der Fäule bewaret / so thut es dasselbi-
ge auch mit denen todten Leichnamen / daß
sinn ihren Gräbern in Ruhe liegen können.
Will man bloß die Särge beschirmen / so
daß die Gebeine unzerstreuet behalten und
nicht auff den Kirch-Höffen herumbgeworffen
von Schweinen und Hunden aufgegraben
oder die Leichen in denen Kirchen von
Mäusen und Ragen gefressen oder benagt
werden mögen / so kan man bloß die Särge
mit diesem Balsam in- und auswendig be-
streichen ober für die / so lange gelegen haben /
einen andern Sarg also gebeitzet und zuge-
richtet veefertigen. Dann können sie / so son-
sten in wenig Jahren mürbe und faul wer-
den / lange Zeit aushalten.

Die / so ihre Stellen in denen Kirchen
sparen wollen oder sonst ihre Gräber nicht
können mauren lassen / können von gehobel-
ten starcken Bretern einen grossen Schranck
machen lassen und den mit der Balsamischen
Mastix von innen und aussen dicht anstreichen;
da alles / was drinnen ist / unbeschädigt kan
erhalten werden. Eben

Eben so können auffm Lande die mo-
numente / Creuze und Zeichen samt Leichen-
Dächer / welche die Pauren hier im Lande
auff denen Kirch Höffen über ihren Gräbern
auffrichten lassen / gleichwohl ganz und ohne
Veränderung erhalten werden / nur / daß sie
von guten Zimmer braw starck gebauet wer-
den.

Es ist wohl an deme / daß die Särge /
so für die Vermögenden von Kupfer ge-
schmiedet werden / fast in unzählbahren Jah-
ren unbeschädiget liegen können / weil dieses
mineral starck und dauerhafftig ist; Aber so
ist man dessen nicht so gesichert / sonderlich an
denen Orten / die der Gränze nahe / daß solch
theuer Metal für dem einfallenden Feinde im
Friede stehen möge / ja auch für denen
Erben / die / wenn sie nicht desto besser bey
Mitteln sind / öffters solche Särge verkauffen
und die Gebeine an andern Orten vergraben;
als ich weiß / daß dergleichen so wohl hier in
Stockholm bey denen vornehmsten Kirchen /
als anderwärts geschehen. Ein solcher hölzer-
ner Sarg / der mit gedachtem Balsam
versehen / wird wohl in Friede liegen und
wird ihn niemand verunruhigen.

Hiergegen kan man den Einwurff ma-
chen / daß es sich nicht thun lasse allezeit sol-
che fertige Särge bey der Hand zu haben /
wenn

wen man deren bedürfftig; weil sich die Leichen nicht so unverändert halten können / sonderlich im Sommer / da sie gleich des andern Tages verfallen / anfahen zu schwellen / und gähren / und zur Verfaulung eylen. Wie soll man mit ihnen so lange verziehen / da sie hernach wegen des unerträglichen Gestankes nicht wohl gehandhabet werden können? Es ist wahr: Man muß mit ihnen zum Grabe eylen; aber man könnte alsdann die Särge von ganz dünnen Brettern machen / den Leib darein legen und ihn mit gewöhnlichen ceremonien begraben lassen; indessen könnte der stärkere Sarg verfertigt werden / so groß / daß der eiste darein gelesget werden möge / nachdem der Firniß wohl getreuget / welches bey warmen Wetter in wenig Tagen geschieht. Für kleine Kinder wäre es am besten den kleineren Sarg von dicker Pappe oder solchen Spänen / als die Buchbinder gebrauchen / zu machen / so erfordert es weniger Raum umb in den andern gelesget zu werden / wenn er darzu verfertigt ist / und wird netter / samt leichter. Wenn man nach Art drrer alten Egyptier den Leib balsamireu wolte / so gehet es hier ebenfalls an / daß solche Leiber gar viele Jahre lang unverweslig erhalten werden; welches nöthig wäre / wenn die Leiche ferne von dem Orthe / wo der Todes Fall geschehen / weggeführt wer

werden soll. Solche Balsamirung ist zweyerley: die lindrigste / so am leichtesten und geschwindesten zu thun und weniger kostete: hernach die / so stärker und dauerhafter. Zu der ersten ist gnug / daß man den Leib wohl in ein feines Leinwand oder Segel-Tuch / das zuvor mit dem dünnen Balsam bestrichen ist / hülle / und es auff allen seiten rund herum wohl zusamen füge / so daß es recht nach dem Leibe gerichtet. In den Sarg geußt man erst den weicheren Balsam / darnach wird die Leiche drein gelegt / und der Firniß daruff / so daß der ganze Sarg überall damit erfüllet wird und endlich den stärkeren zu oberst darüber / so zugemachet und ins Grab geleet wird. Die andere Art ist von mehrer Mühe und Barnehmung / nach derer alten rechten Gewohnheit / da der Leib nicht nur auswendig auff obenbeschriebene Weise gebalsamiret wird / sondern auch die Eingeweide herausgenommen / gewaschen vnd gespület / hernach in den heissen balsam getopffet und wieder in den Leib geleet werden / ferner das Haupt mit Bindeln von 8. bis 9. Daumen breit aus Parchend oder Canifas / die wohl gefirnißet / umbwunden und über und über eingewickelt. Und so können die Leichen in den Sarg geleet und vielmahl länger verwahret werden. Wosfern jemand ferner die Hand-Griffe selbst zu wissen verlanget / soll ihme / wenn es so
von

von nöthen / damit zu völligem Vergnügen
gedienet werden.

Auff beyde Arten können die Leichen ver-
wahret werden / daß Mäuse / Raxen / Un-
gezieffer / Würme / wie sonst geschieht / ih-
nen nicht schaden oder sie benagen können.

Es ist sehr seltsam / daß man / so viel mir
wissend ist / von diesem Holz Balsam nimner
zuvor gemeldet oder geschrieben hat / so daß
es zu zweiffeln ist / ob er jemahlen zuvor erfun-
den worden. Es haben zwar einige tieffsin-
nige Chymici ein und anderwegen versuchet
zu lehren / wie man das Holz Werck verwa-
ren solle / aber so kostbar / theuer und schwer /
daß es sich nicht der Mühe verlohnet hat: da
doch die rechte Kunst nicht schwer oder sonder-
lich kostbar ist. Das einzige / so ich gefun-
den / das einigermaßen mit diesem übereins-
kömmt / ist an einem Orthe in der heiligen Bi-
bel und einem derer historischen Bücher / doch
in der Grundsprache deutlicher beschrieben als
in denen gemeinen Übersetzungen. Und kan
es in denen Ländern / da solch Zeug überflüs-
sig gefunden wird / angehen / aber hier her-
umb fällt es zu theuer.

Diese Balsamische massa wird aus ganz
wenigen ingredienten bereitet und entweder
dicker und härter / oder dünner / weicher und
schwächer oder mehr flüssig gemacht; alles /
nachdem die Umstände den Zeug zu bewahren

es

es nöthig erfordern. Dieses / so der Grund selbst ist / wird hernach auff vielerley Weise durch Zulegung unterschiedener materien verändert. Anders ist die / so man gebrauchet das Holz zu bewahren in der Luft / anders im Wasser / in der Erde / im Schlamm / im Sande / in Sumpffen und Morast / anders im Leimen / im Kalk / in fressenden mineralien Arsenalischen Berg-arten / auff andere Art für Häute / Felle und Leder und anders für Rinden / Bast und Matten; auff andere Art für Eisen und Stahl; anders muß das gemischer werden / so die Würme / Ungeziffer / Ameisen und Wanzen hindert / wieder anders für Raken und Mäuse; wiewohl in allen diesen der Stoffe und Zeug zum Grunde gleich ist / und alles aus Dingen / so einheimisch sind und im Vaterlande gesunden werden / bestehet.

Dieser Ballam ist ein so nöthig und nützlich Ding / als eines je sein kan / und dienet für allerley Holz. Ein Bauer und Landman kan es zu Plancken und Zaumstöcken / bey allem Holz-Wercke / so bald faulet / so weit es in die Erde gehet und eine Spanne oder zwey darüber / gebrauchen. Ein Gefahren der bewahret damit seine Kähne und Schiffe sampt allerhand Fahrzeuge / so zehnmahl länger aushält als Theer und Pech. Ein Maurer kan damit seine Ziegel-Mauren be-
stra

streichen / so weit sie unter der Erden gehen
und in etwas oberhalb / Gärtner ihre Wur-
zeln und Bäume für Maulwürffen und Was-
ser-Mäusen. Die Seiler ihre Seile / Leinen
und Garne / sehr ungleich länger als mit
iSheer. Für Baumeister und Zimmerleute
ist nimmer etwas besseres zum Dachdecken /
als damit bestrichene Breter. Denn solche
Dächer sind leichte / beschweren nicht die
Mauren wie die Ziegel-Dächer thun / halten
auch viel länger und kosten fast weniger. Zu
vielen anderen Dingen könnte diß gebraucht
werden / so nun kürze halber nicht herzurech-
nen. Man könnte auch wohl vermittelst ande-
rer Vermischung das Holtzwerc bereiten /
daß es einige Zeit lang dem Feuer widerstehen
möge / Wenn es nicht gar zu hefftig ; denn
wieder solches ist nichts beständig / weder
Kupfer oder Eisen oder Ziegel. Doch könnte
es eine Weile widerstand thun.

In Krieges-Zeiten / wenn der Feind
streiffet / oder in Verfolgungen und grosser
Unsicherheit / ist es gewöhnlich / daß man sein
Gold / Silber oder Gelder und Hausgerath
von Metall pfleget zu verwahren / solcher Ge-
stalt / daß man es in die Erde gräbet oder sonst
in geheime Orter verbirget ; welches gleichwohl
die / so mit der Bündschel-Ruthe umbzuge-
hen wissen / ausforschen und wied erfinden
können / so daß / wenn gedachte Bündschel-
Ruthe

Ruthe darüber kömmt / sie sich rühret: wels
ches von denen streichenden Dünsten / die
ohne Auffhören von denen Metallen auffstei
gen / verursacht wird. Diese Wissenschaft
wird von gottlosen Leuten / Dieben / Räus
bern und Feinden gemißgebrauchet den Eigens
thümer seines niedergelegten Gutes nud Ei
genthums zu berauben. Aber das kan meis
terlich zu nichte gemachet werden / wenn entz
weder das Gut selbst oder das Gefässe / dar
innen es wohl verhület / auff solche Art dicke
mit dem Balsam übergestrichen wird; so wird
die Ausdunstung in ihrem Gange gehindert / so
daß sie mit aller ihrer Kunst nichts gewinnen.
Ich weiß wohl / daß manche mir einwerffen
werden: wie kan er vorgeben / daß die Sache
so gewiß / so sicher / so unfehlhar / daß es in
einem ganzen Seculo oder hundert Jahren
halten solle / da er selbst es nur erst für einig
und dreyßig Jahren erdacht hat? Es scheint /
dases etwas vermessen gesprochen: Wer kan
mich umb die übrige Zeit versichern? Hier
auff gereichet zur Antwort: Wer da weiß /
wie die Fäule und zerrüttung geschieht / deren
Ursache / und wie sie gehindert werden kan /
hat nicht schwer sich darein zu finden. Die rechte
Ursache dazu ist die Luft. Ohne Hüffe der Luft
geschiehet keine Veränderung in einigem na
türlichen Dinge unter der Sonne. Ohne
die Luft geschiehet keine Zeugung / keine Ge
burth /

Quis

burth / kein an- und zuwachs / keine Bewe-
gung / Nahrung / Gährung / Niederslag /
(præcipitatio) Auflösung / Fäulung und
Vergänglichkeit auff einigerley Weise. Was
die Würckung in denen Leibern verhindert /
das hindert alle Veränderungen. Man siehet /
wie Fleisch / Fisch und alle wachsende Dinge /
die der Vergänglichkeit meistens unterworfen
sind / durch Saltz bewahret werden / und das
viel stärker / wenn ihre pori Schweiß und
Luft-Löcher durchaus mit Saltz angefüllt
werden / so daß es die Luft ganz und gar da-
von ausschließet. So thun mehrere andere
Saltz-Zeuge / Alaun / Salmiac / Vitriol /
Zucker und anders dergleichen. Solches ver-
mag auch Spiritus vini. Die Erfahrung be-
zeuget gnugsam / was starcker Brandtwein
ausrichtet / darinnen ganze kleine Thiere / klei-
ne Geburthen und unterschiedliche andere Din-
ge haben über zwey hundert Jahr können be-
wahret werden / die man in grossen Kunst-
Kammern zu verwahren und zu zeigen pfleget.
Man findet es auch an denen balsamirten Kör-
pern oder mumien in Egypten / die offte mehr
als zwey tausend Jahre gelegen haben; War-
umb sollte nicht Holtz / das weit fester ist / eben
wohl so lang verwahret werden können?

Aber zu mehrerem Beweis kan
es aus eigener Probe / die sich in ei-

B

nem-

nem Laboratorio am Norder-Mal-
mischen Marckte fand / ersehen wer-
den; Das Haus wurde Anno 1685.
mit Rasen bedeckt und an jedem Ende
eine Renne von ganz dünnen Bretern
und die bloß von der Rinde-seite wa-
ren / nicht viel dicker als ein halber
Daum / gesetzt. Dahin samlete sich
alles Wasser / das von aller Feuchtig-
keit von Regen und Schnee des Herb-
stes / Frühlings und Winters nieder-
flosse / so daß / wenn nicht diese Ren-
nen mit meinem Holz-Balsam bestrich-
en gewesen wären / solten sie kaum
einen Monath haben aushalten kön-
nen. Wie aber selbiges Gebäu / nach-
dem das Steinhaus und der Platz
verkauft wurde / 6. Jahre darnach
niedergerissen wurde / befandt man /
daß selbige Rennen nicht das geringste
als ein Haar breit von der Fäule an-
gegriffen gewesen wären / sondern da-
gegen durchaus viel härter und fester
fast als Horn geworden. Hieraus
kan man leichtlich rechnen / wie lan-

ge

ge dieses/ so immer härter und stärker
wardt/ unverdorben hätte aushalten
können.

Man muß aber wohl beobach-
ten wenn der Balsam auffgestrichen
wird / daß man damit behutsam und
genau verfare und ja nichts unbe-
strichen lasse / da sich die Luft ein-
dringen könnte ; sonst ist man in sol-
chem falle keines weges sicher. Trifft
man an einiger Stelle eine Springe/
einen Riß oder ein klein Loch unbe-
strichen / muß man es mit Fleiß auff
neue anstreichen / so daß alles wohl
bedeckt und dichte ist. Findet die
Luft auff einige Weise an einer
Ecke oer Stelle Eintritt / so wird es
von inwendig faul / ob es gleich von
aussen bewahret werden kan ; Wo
man aber im Anstreichen seinen Fleiß
thut/ so hat es hernach keine Gefahr.

Schließlich es desto besser ins Werck
zu richten so habe ich gewisse Personen
in allen diesen unterrichtet / daß sie
sich darein zu schicken wissen. Als
kön-

können die/ so solches zu nutzen geden-
cken/ sich dererelben bedienen; so sol-
len sie vermuthlich hierin ihr Ver-
gnügen finden.



[Faint, mostly illegible text from the reverse side of the page, appearing as bleed-through.]



